



Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in der Muttersprache

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

2) Lesevortrag. 3) Auswendiglernen und freier Vortrag. 4) Zur Rechtschreibung gehörig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

Weise das nach! — Den Ort, welchen die Natur den Pflanzen angewiesen hat, nennt man ihren Standort. Was für einen Standort lieben die Eichen? Bezeichne die Bedingungen ihres Gedeihens! Der letzte Satz spricht eine Behauptung aus, welche aus der Erfahrung geschöpft ist. Sprich sie aus! Wird ein Baum vom Blitz getroffen, so ist dies ein Ereigniß; von diesem Ereigniß ist der Sachgrund = die Ursache genannt. Sieh sie an! Sprich den Satz aus und gebrauche dabei das Wort „daher“! — Leite aus diesem Satze eine Vorsichtsregel ab!

4) Wovon handelt dieser Abschnitt? Von dem Wachsthum und dem Alter der Eichen. Sprich von ihrem Wachsthum! Von ihrem Alter! — Ihr hohes Alter erscheint als eine Folge ihres langsamen Wachsens. Es läßt sich daraus das allgemeine Naturgesetz ableiten: Je langsamer das Wachstum, desto länger die Lebensdauer. Wie lautet dasselbe umgekehrt? Denke an das Getraide!

5) Sieh den Inhalt des fünften Abschnitts an! Dieser bespricht den Nutzen, welchen die Eiche den Menschen durch ihr Holz, ihre Rinde, die Früchte und die Galläpfel gewährt.

Sprich von der Benutzung des Holzes! Das Eichenholz eignet sich vorzüglich zu Wasserbauten; begründe diese Behauptung! — Sprich dich aus über Brückenpfeiler! ebenso über Mühlwelle! — Worin besteht das Rissigwerden des Holzes, und wie wird es verhütet? — Was folgt daraus, da auch die Sägespäne zum Gerben gebraucht werden können? Wie entstehen die Galläpfel? Was ist ein Auswuchs? — Die besten Galläpfel kommen von der Galläpfel-Eiche, welche in Kleinasien und Persien als Strauch wächst. Sie sind im Handel unter dem Namen türkische Galläpfel bekannt.

Steht der letzte Satz seinem Inhalte nach am rechten Orte? Er würde besser den Schluß der Einleitung bilden. Warum?

2) Lesevortrag.

3) Auswendiglernen und freier Vortrag.

4) Zur Rechtschreibung gehörig.

1) Die Stelle = der Standort. Stellen = stehen machen. Daher anstellen = eine Stelle geben; sich anstellen = sich benehmen; bestellen (Etwas) = zu seiner Herbeibringung Auftrag geben; entstellen = die Gestalt verändern. Beide Wörter, so auch der Stall, die Ställe = Wohnstätte des Viehs, kommen von dem althd. stal = der Stand. Die Wurzel ist sta. Von dieser sprießen auch die Wörter: stehen, Stadt, stät, der Stab, der Stuhl, die Stube, stier und starr = unbeweglich, unbiegsam. Ferner gehört hierher der

Stahl, die Stähle, urspr. das Starre, Harte; daher stählen und stählen = mit Stahl versehen. Unterschieden davon

stehlen = heimlich wegnehmen. Formen: ich stehle, du stiehlst, er stiehlt; ich stahl, stähle; stiehl; gestohlen. Daher der Stehler, der Diebstahl. Von stiehl = du sollst stehlen, verschieden der Stiel = dasjenige, worauf etwas steht (die Pflanze, das Blatt, die Frucht). Dann das, woran etwas gefaßt wird (Messerstiel). Daher stielen = mit Stielen versehen, z. B. die Nüsse an den Christbaum; das Stielchen, anders das Stühlchen. Von Stiel ist zu unterscheiden der Stil, von dem lat. stilus = eigentlich der Griffel zum Schreiben; = 1. die schriftliche Darstellungsart. Ein guter, schlechter, edler, schwülstiger, einfacher Stil. Daher stilisiren = abfassen; der Stilist. 2. Der Gebrauch, das Herkommen. In diesem Sinne sagt man: Das ist hier Stil.

Still hängt wiederum mit der oben benannten Wurzel sta und stal = feststehen zusammen, also 1. feststehend, 2. lautlos.

2) Der Bau, die Baute, das Gebäude von bauen = 1. eine Wohnung machen, 2. bearbeiten, z. B. das Feld. Daher der Bauer = 1. der Landbewohner, 2. die Wohnung, z. B. der Vogelkäfig. Mit der Wurzel pu hängt zusammen puonc = die Wohnung, dann die befestigte Wohnung = die Burg; ferner die Bude; ebenso der Baum = die feststehende, starke Pflanze.

3) Der Pfeiler = eigentlich bloß die Säule. Ganz anders der Feiler = Einer, der da feilt, mit der Feile arbeitet; auch nicht ein Feiler = Einer, der feil, der für eine Sache durch Geld zu gewinnen ist, von feil = was zu verkaufen ist. Daher feilschen der Feilscher. Von feil unterschieden der Pfeil, die Pfeile.

4) auswendig, Gegensatz von inwendig, von wenden, Formen: wandte und wendete, gewandt und gewendet, 1. in einer gewissen Richtung fortgehen. Daher der Wandel, und davon wandeln = hin- und hergehen; der Wandler, die Wandelung, wandelbar; ebenso wandern; die Wanderung, der Wanderer, die Wanderschaft. 2. Von einer Richtung abgehen oder abbringen. Daher die Wendung, der Wendekreis, abwendig, das Gewende. Zu unterscheiden die Wand, die Wände.

5) vollenden aus voll und enden = zu Ende kommen oder zu Ende bringen. Wie die Fülle der Hülle, so steht voll zunächst dem hohl entgegen. Von voll die Vollmacht, völlig, die Völlerei, die Vollheit = die Fülle. Davon füllen = vollmachen. Verschieden: das Füllen = das Junge der Pferde.

Von vollenden kommt vollends = überdies noch, gar.

6) Sägespäne. Der Span, die Späne. Das Spanferkel, ein noch saugendes Ferkel, von althd. spanan = Säugen. — Die Spanne, von spannen = ausdehnen.

7) Eichenkränze. Kränze von Kranz = das Gewundene, Geflochtene. Verschieden die Gränze. Das Wort kommt aus dem Slavischen von gran = die Ecke, das Aeußerste. Daher gränzen, begränzen, abgränzen. Demnach nicht grenzen.

5) Auffuchung und Aufstellung des Plans.

Ihr habt schon längst die Eiche gekannt und eine Vorstellung von ihr gehabt, aber dadurch, daß ihr die Beschreibung derselben habt verstehen lernen, ist euer Vorstellung von derselben eine klare und in ihren Theilen unterschiedene geworden. Ihr wißt nun genau, wie ihre Rinde, ihre Blätter u. s. w. beschaffen sind, wo sie am besten gedeiht, wie alt sie werden kann u. A. Die Vorstellung, die ihr von der Eiche habt, besteht aus einer Menge einzelner Vorstellungen, z. B. von ihren Früchten, und deren Gestalt und Geschmack, und ihren Stielen u. s. w.; ihr könnt die Vorstellungen zu Urtheilen verknüpfen und diese als Behauptungen aussprechen, und z. B. sagen: Ihr Stamm wächst gerade; ihre Nese sind sehr dick und lang; ihre Blätter sind stark ausgeschweift u. s. w., kurz, man kann sagen: die Eiche, die da draußen im Walde wächst, hat sich in Vorstellungen und Gedanken verwandelt, ist eine geistige Eiche geworden, und hat in euerem Geiste eine Stelle erhalten.

Seht, wer ein Ding beschreiben will, der muß es erst in Vorstellungen und Gedanken bei sich verwandeln, denn was er durch Worte über dasselbe und von demselben aussprechen kann, das sind eben nur seine Gedanken und Vorstellungen von demselben.

Die Vorstellungen und Gedanken, die man von einem Gegenstande hat, den man beschreiben will, nennt man in diesem Falle den Stoff. Hat man Stoff, Material, so kann man etwas bauen; hat man klare Vorstellungen und Gedanken von einem Gegenstande, so kann man ihn beschreiben. Die Beschreibung ist dann so ein Bau aus Worten, der einen Bau aus Gedanken, *) einen Gedankenbau, zur Voraussetzung hat.

Ehe ein Baumeister den Bau eines Hauses beginnen läßt, baut er es sich im Geiste auf. Er setzt fest die Zahl seiner Stockwerke seiner Stuben und Kammern, wo die Küche, die Treppe, der Hausflur, der Vorsaal angebracht werden soll. Alsdann entwirft er eine Zeichnung. Aus dieser Zeichnung kann man genauer ersehen die Größe der Räume, ihre Zahl, ihre Form, ihre Lage. Diese Zeichnung heißt ein Plan, ein Bauplan auch ein Baupriß.

*) Daß der Gedankenbau gleichzeitig auch ein Wortbau ist, und das Werden des Gedankens an das Wort geknüpft ist: das festzuhalten und begreiflich zu machen, liegt nicht in den Gränzen dieses Unterrichts.